



Auf Verlangen des hiesigen Herzoglichen Amts, habe ich Endesunterschiebener, als verpflichteter Amts: Physicus, mich in Gesellschaft des mir beigeordneten Amts: Chirurgi, den 10ten Januar d. J. nachmittags um 2 Uhr nach Wenigen: Zenn in das daselbst belegene **sche Wohnhaus verfügt, um an dem in der Wohnstube daselbst gelegenen entseelten Körper von Johanne Margareten T... welche, dem Gerücht nach, vor einiger Zeit mit dem Staub von Arsenik vergiftet gewesen seyn sollte; eine gerichtliche Section und Obduction anzustellen. Es geschah solches in Gegenwart des Herrn Amts: Registrators auch Landrichters Vielke, und zweyer Scabinorum; und ward folgendes von mir wahrgenommen und bemerkt:

1) äußerlich zeigte sich,

- a) als der Körper auf dem Rücken lag, aus dem ganzen Ansehen des Körpers, daß derselbe sehr ausgezehrt, das Gesicht

sicht bleich und eingefallen, die Wangenbeine stark hervorstehend, auch das Brustbein, die Rippen, Hüftknochen und Schosßbeine sehr hervorragend waren.

Der ganze Körper war nicht torrs, die Arme und Beine mager, und nur unten an den Knöcheln der Füße fand sich eine leichte ödematöse Geschwulst, die nach dem Druck des Fingers eine leichte Grube zurück ließ.

In den Augen war keine widernatürliche Röthe zu sehen, so auch nicht am Gesicht, Hals, Brust und Bauch.

An der innern Seite beyder Schenkel, von den inguinibus an, bis gegen die Knie herunter, fanden sich einige bläuliche Flecken.

Die labia pudendorum externa waren schwärzlichblau, aber nicht geschwollen. Uebrigens fand sich an den genitalibus externis nichts Widernatürliches.

E 3

b) 212



b) Als der Körper auf den Bauch gewälzt ward, sah man die beyden Schulterblätter, die spitzen Fortsätze fast aller Wirbelbeine des Rückens und die hintern Spitzen der Hüftknochen stark hervorstehen.

Am untern Winkel beyder Schulterblätter fand sich eine Stelle, etwa eines halben Eßlöff. Goldens groß, die blau und roth, und wo die epidermis abgerieben war; dergleichen abgeriebene Stellen fanden sich auch auf den mehresten spitzen Fortsätzen der Rücken- und Lendenwirbelbeine. Alle diese Stellen waren höchst wahrscheinlich blos vom Aufliegen entstanden.

Von der obern Gegend oder basis des Heiligbeins an, bis unten gegen den After, und zur Seite über den größten Theil beyder Hinterbecken, sah man eine große, hin und wieder wol über $\frac{1}{2}$ Zoll tief eingefressene, schwar-

schwarze, sphacelirte und mit übler
 Jauche bedeckte Stelle, welche beson-
 ders auf der linken Seite tief in den
 großen Gefäß-Muskel gieng. Dies-
 ser ganze Fleck überhaupt erstreckte
 sich auf acht Pariser Zoll in die Breite
 von einer Seite zur andern, und an
 6 Pariser Zoll von oben nach unten.
 Der unterste Theil dieses sphacelirten
 Flecks hatte bis auf das Schwanzbein
 dergestalt unter sich gefressen, daß
 solches an einigen kleinen Stellen ent-
 blößt zu sehen war.

Etwa vier Fingerbreit tiefer, am
 obern und äußern Theil des rechten
 Schenkels, war auch ein rundes bran-
 diges Geschwür, das fast drey Par. Zoll
 im Durchmesser hielt, und ebenfalls, doch
 nicht so tief als das obere, unter sich ge-
 fressen hatte, zu sehen.

Beide Schenkel waren hinten dunkel
 blau unterlauffen, und nach oben zu mit
 kleinen etwa eines Sechters großen bran-
 digen



digen Flecken, welche nur bis in die Fetthaut gefressen hatten, besetzt. Gegen die Kniekehlen zu, und an den Waden, fanden sich ebenfalls blau unterlaufene Stellen, aber von hellerer Farbe.

II) Es ward hierauf der Körper wieder auf den Rücken gelegt, und die Eröffnung der drey Haupthöhlen desselben vorgenommen.

1) Bey Eröffnung des Unterleibes zeigte sich, als die äußern Decken desselben zerschnitten wurden, eine nur sehr dünne Lage von Fett, auch die Bauchmuskeln waren sehr dünn und schwach.

Nachdem diese äußern Decken sowohl als das peritonaeum zerschnitten und zurückgelegt worden, fiel das Netz gleich in die Augen, welches den ganzen tractum intestinorum, bis ins Becken hinunter den Schoßknochen herab, bedeckte. In demselben war wenig Fett; wohl aber zeigten sich darin, theils oben zwischen dem

dem Magen und Grimmdarm, theils der Länge nach herab, sehr starke und mit einem dünnen aufgelösten Blut angefüllte Gefäße.

Alle viscera abdominis waren in natürlicher Lage, bis auf den Magen, welcher sehr weit herabgezogen war, und beynah bis an die Gegend des Nabels reichte, ob er gleich überhaupt nicht von besonderer Größe war.

An der linken Seite des Magens, wo der sacculus coecus desselben ist, war eine sehr verengte Stelle. Sowohl die Gefäße an der obern oder kleinern, als an der untern oder größeren Krümmung desselben, waren mit eben solchem dünnen Blut, wie oben bey dem Netz angemerkt worden, gefüllt. Uebrigens aber ließ sich aeußertlich nichts von Entzündung an demselben wahrnehmen. Bey der Eröffnung desselben zeigten sich dessen innere Falten sehr hervorragend, hin und wieder entzündet, und mit einem



zähen weissen Schleim überzogen. Weiter fand sich im Magen etwas wenig von einem dünnen weislichen Schleim, und einer grünen, flüssigen Materie, die gallichter Art zu seyn schien.

Am Zwölffingerdarm war äusserlich eine leichte Entzündung wahrzunehmen.

An den dünnen Gedärmen fanden sich einige Stellen von Luft sehr aufgetrieben, andere aber verengt. Wohl einige Ellen lang waren sie sehr entzündet, dunkelroth und gangränescirt.

Der Blinddarm und wurmförmige Fortsatz desselben waren von natürlicher Farbe.

Der Grimmdarm, auf der rechten Seite und gegen die Mitte zu war sehr roth und blau, stark entzündet und einigermaßen von Luft aufgetrieben. Hitt und wieder am Grimmdarm, vorzüglich aber an dessen linken Theil, bis gegen den Mastdarm zu, waren sehr verengte Stellen.

Stellen. Insbesondere fand sich auch eine solche sehr verengte Stelle ganz unten am Mastdarm, etwa ein Paar Zoll über dem Sphinctere ani externo. Auch waren im linken Grimmdarm und im Mastdarm noch einige härtilche faeces zu fühlen.

Das Gefröse war an einigen Stellen sehr entzündet, und mit starken von dünnem Blut strotzenden Gefäßen versehen. In demselben sah man hin und wieder einige Gefrösdrüsen, die größer und röthlicher waren, als sonst gewöhnlich ist.

Die große Magendrüse war von natürlicher Farbe und Beschaffenheit.

Die Milz, welcher sich in der natürlichen Lage befand, war von natürlicher Größe, Farbe und Consistenz. Nur an der innern concaven Fläche derselben war an der innern Spitze ein blaulicher Fleck zu sehen. Die vasa bronch. waren mit dünnem Blut angefüllt.

An



An der obern oder convexen Fläche der Leber war weder in Absicht der Farbe, noch der sonstigen Beschaffenheit derselben, etwas Widernatürliches zu sehen; auch war dieselbe auf keine widernatürliche Art mit dem peritonaeo verwachsen. Hin und wieder sah man einige starke lymphatische Gefäße darüber weglaufen. Auch an der untern oder concaven Fläche der Leber war nichts Widernatürliches zu sehen, ausser, daß die Spitze des rechten Flügels bläulich aussah.

Die Gallenblase hatte einige starke und mit solchem Blut, wie oben angegeben worden, angefüllte Gefäße, und war mit einer beträchtlichen Menge dicker Galle von dunkelgrüner Farbe angefüllt.

Beide Nieren waren äusserlich und innerlich betrachtet, völlig natürlich beschaffen, und fanden sich in der gehörigen Lage; doch

doch war die rechte merklich kleiner, als die linke.

Die Uringänge sowohl, als die Urinblase, waren völlig in natürlichem Zustand. Letztere war mit vielem Urin angefüllt.

Die Gebärmutter lag tief im Becken, war sehr klein, und an der hintern Fläche etwas entzündet. Stärker entzündet und beynah gangränescirt waren beyde breiten Mutterbänder, die Fallopischen Röhren und Eyerstöcke; auch zeigten sich an ihnen einige starke Gefäße.

- 2) Bey Eröffnung der Brust zeigte sich sogleich eine ansehnliche Verwachsung der rechten Lunge mit der pleura.

Die äussere und vordere Oberfläche beyder Lungen hatte eben keine widernatürliche Farbe; doch fand sich bey genauerer Untersuchung die hintere Fläche des untern lobi der linken Lunge stark entzündet. In eben diesem lobo sowohl, als in den dreyen lobis, der rechten Lunge,

wa



waren hin und wieder einige verhärtete Stellen zu fühlen, und, nach etlichen darein gemachten tiefen Einschnitten, offenbarte es sich, daß es verschlossene Eiterfäcke waren, aus welchen viel wahres Eiter floß. Auch waren an der hintern Seite, besonders der rechten Lunge, kleine weißliche, erbsenförmige, verhärtete Knötchen zu sehen.

Als die Luftröhrenäste von beyden Lungen zerschnitten wurden, kam eine Menge von wahren Eiter heraus.

Bei Eröffnung des Herzbeutels floß eine mehr als gewöhnliche Menge vom Liquore pericardii heraus.

Das Herz selbst war bey weitem kleiner, als gewöhnlich. An der hintern Fläche desselben waren die Krankaden mit dünnem Blut sehr angefüllt. In der rechten oder vordern Herzkammer und Höhle fand sich ziemlich viel schwärzliches und geronnenes Blut; der
glei-



gleichen, aber in geringerer Quantität, war auch in der linken oder hintern Herzkammer und Höhle anzutreffen.

Die in das Herz zunächst sich begebenden großen venösen Gefäße waren mit einigen dünnen Blut angefüllt.

In der Aorta fand sich eine röhrllich weiße polypöse Concretion; dergleichen, wiewohl aber von viel beträchtlicherer Länge und Consistenz, war auch in der untern Hohlader im Unterleibe, unter der Leber; auch war diese Hohlader mit einigem dünnen Blut angefüllt.

Die Speiseröhre und die der ductus thoracicus waren von natürlicher Farbe.

- 3) Als die integumenta cranii zurückgelegt wurden, zeigten sich diese sowohl, als das cranium selbst, von natürlicher Beschaffenheit; letzteres war nicht sehr dick, die diploë war auch nicht sehr dick und



und blutig, auch hieng das cranium nicht fest an der harten Hirnhaut.

Nach abgenommenen cranio zeigte sich die harte Hirnhaut von natürlicher Farbe und Beschaffenheit; doch stroszte die arteria meningea media auf beyden Seiten von dünnem Blut.

Der sinus longitudinalis durae matris superior war von Blut leer, und mit einer polypösen Concretion angefüllt.

Die Spinnenwebenhaut (arachnoidea), die sich beym Aufblasen deutlich sehen ließ, war von natürlicher Farbe und Beschaffenheit.

In der dünnen oder weichen Hirnhaut sah man eine Menge von Gefäßen, die mit einem solchen Blut, wie mehrmals angegeben worden, angefüllt waren. Eben so zeigte sich auch gedachte dünne Hirnhaut, als beyde Halbkugeln des Gehirns von einander gezogen wurden.

Wey

Bei weiterer Untersuchung des encephali fand sich sowohl die substantia cerebri corticalis als medullaris von gleicher Farbe, Consistenz und Beschaffenheit.

In beyden ventriculis lateralibus, und vorzüglich in deren cornu descendente und posteriori zeigte sich eine ziemliche Quantität von einem hellen Wasser, dessen Menge sich aber, wegen mancherley Hindernissen, nicht genau angeben ließ.

In beyden plexibus Choroideis lateralibus sah man einige mit dünnen Blut angefüllte Gefäße, und vorzüglich eine große Menge von hydatidibus oder mit Wasser angefüllten Blasen.

Auch im ventriculo tertio fand sich ziemlich viel wässerichte Feuchtigkeit, die sich vorwärts gegen den Trichter und hinterwärts gegen den aquaeductum Sylvii bis in den ventriculum quartum erstreckte.

Bezt. 3. Arzneyg. III. B.

§

In



In der Hirbeldrüse fanden sich einige kleine sandartige Concretionen.

Nach herausgenommenen encephalo zeigte sich der pons Varolii und die medulla oblongata von natürlicher Farbe, Consistenz und Beschaffenheit.

In der basiscranii war alles in natürlichem Zustand.

Beide sinus transuerfi oder laterales durae matris waren mit dünnen Blut angefüllt, worin sich einige polypöse Concretionen befanden.

Aus dieser ganzen Section erhellet nun so viel, daß Johanna Margareta T** eigentl. an einer phthisi pulmonali gestorben sey, deren tödliche Wirkung noch durch die in die Blutmasse absorbirte faule Gausche aus den sphacelirten Geschwüren vermehrt worden. Die in einigen Eingeweiden des Unterleibes, vorzüglich aber an etlichen Stellen des Darm:Canals, wahre zunehmende heftige Entzündung, läßt sich —
nach

nach dem zu urtheilen, was von mehreren großen Aerzten und Zergliederern, vorzüglich aber von Morgagni in seinem Werk *de sedibus et causis morborum per Anatomien detectis* bemerkt worden — aus der bloßen Schärfe der in das Blut resorbirten, und sowohl aus den Lungen als aus den sphacelirten Geschwüren gekommenen schadhafsten und verdorbenen Materie, welche sich vorzüglich auf den Unterleib geworfen, Herleiten; wie auch überhaupt der dünne und aufgelöste faulichte Zustand des Bluts eine solche allgemeine Verdorbenheit der Säfte genugsam beweiset.

Was die phthisin pulmonalem betrifft, so ist diese — weil bey derselben beyde Lungen in so hohen Grad angegriffen waren — nothwendig ein alter Fehler, der schon aus und für sich allein zum Tode der Person hinreichend war, gewesen.

Die großen sphacelirten Stellen hingegen können viel später entstanden seyn, und mögen irgend ein übelbehandeltes vielleicht

§ 2

durch



durch geringe Gelegenheitsursachen entstandenes Geschwür zum Ursprung gehabt haben.

Sollte sich indeßen aus den Acten und nach genauer Untersuchung ergeben, daß mehrerwähnte ** ein wirkliche einige Wochen vor ihrem Ende arsenikalische Dünste eingeschluckt habe; so wird zwar ihr nachheriger Tod nicht geradezu den Wirkungen des Arsens beschränkt seyn, so viel aber doch als ganz unzweifelhaft angenommen werden können, daß dadurch die Fäulniß im Körper vermehrt, und die ohnehin schon inficirte Blutmasse noch mehr curruumpirt, folglich das Ende der Person beschleunigt worden sey.

Diesen nach unserm bestem Wissen und auf unsere Pflicht abgefaßten Obductionsbericht haben wir eigenhändig unterschrieben und besiegelt. Jena den 15 Februar 1782.

D. J. C. L.
S. W. S.

Mathe